kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im Dezember 2022 leicht

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Dezember 2022 leicht zu. Auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen erhöhten die Hersteller die Güterausbringung. Der Output der Konsumgüterproduzenten, der häufig starken Schwankungen unterliegt, legte im Dezember 9,1 Prozent zu. Die Investitionsgüterindustrie steigerte ihre Produktion gegenüber dem Vormonat um 1,2 Prozent. Der Güterausstoß der Vorleistungsgüterhersteller schrumpfte hingegen um 3,3 Prozent.

Der Rückgang der Ausbringung der Vorleistungsgüterhersteller ist unter anderem auf Einbußen in der Chemiebranche zurückzuführen. Die Chemische Industrie ist die umsatzstärkste Industriebranche in Rheinland-Pfalz; ihr Output verringerte sich im Dezember um 6,1 Prozent. Damit sank die Produktionsleistung der Branche den fünften Monat in Folge. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche ist und zu den Investitionsgüterherstellern zählt, drosselte den Güterausstoß leicht um 0,4 Prozent. Der Maschinenbau gehört ebenfalls zu den Investitionsgüterherstellern und ist die drittgrößte Industriebranche; ihr Output sank um 3,1 Prozent.

Die Ausbringung der Industrie lag im Dezember 2022 zehn Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Von den drei industriellen Hauptgruppen erreichte nur die Investitionsgüterindustrie einen Zuwachs. Dazu beigetragen hat die Produktionssteigerung im Maschinenbau. Der Output der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie war dagegen rückläufig.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Dez 2022		Jan bis Dez 2022
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Nov 2022	Dez 2021	Jan bis Dez 2021
Entwicklung der Produktion			
Industrie	0,7 %	-10,4 %	-1,2 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-3,3 %	-18,2 %	-8,3 %
Investitionsgüterproduzenten	1,2 %	1,8 %	3,9 %
Konsumgüterproduzenten	9,1 %	-5,9 %	11,0 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-6,1 %	-33,2 %	-14,5 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-0,4 %	-3,5 %	9,0 %
Maschinenbau	3,1 %	5,5 %	1,5 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-7,2 %	-33,4 %	-12,6 %
Inland	-6,7 %	-27,4 %	-5,9 %
Ausland	-7,5 %	-37,3 %	-16,8 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	1,1 %	-29,8 %	-13,2 %
Investitionsgüterproduzenten	4,0 %	-38,1 %	-20,6 %
Konsumgüterproduzenten	-37,4 %	-29,7 %	15,5 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,8 %	-34,6 %	-17,8 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	28,5 %	-51,4 %	-27,8 %
Maschinenbau	-11,7 %	-26,0 %	-14,9 %

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

Deutliche Einbußen verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten, was mit dem gedrosselten Güterausstoß der Chemieindustrie zusammenhängt. Auch die Konsumgüterhersteller produzierten weniger als im Vorjahresmonat.

Weniger Auftragseingänge in der Industrie im Dezember 2022

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ließ im Dezember 2022 merklich nach. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 7,2 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen wesentlich weniger Bestellungen ein als im November (–6,7 bzw. –7,5 Prozent).

Die drei industriellen Hauptgruppen zeigen ein uneinheitliches Bild: Die Auftragseingänge in der Konsumgüterindustrie, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, schrumpften im Dezember um 37 Prozent. Diesem Rückgang stehen Zuwächse in den beiden anderen Hauptgruppen gegenüber. Die Investitionsgüterhersteller verzeichneten ein Plus von vier Prozent. In der Vorleistungsgüterindustrie stiegen die Bestellungen um 1,1 Prozent.

Zur Vorleistungsgüterindustrie gehören die Hersteller chemischer Erzeugnisse, sie verbuchten im Dezember 0,8 Prozent mehr neue Aufträge als im Vormonat. Die beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie entwickelten sich unterschiedlich. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie stieg das Ordervolumen kräftig um 28 Prozent. Im Maschinenbau gingen zwölf Prozent weniger Bestellungen ein als im November.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im Dezember 2022 um rund ein Drittel niedriger aus – die bereinigten Auftragseingänge lagen 33 Prozent unter dem Niveau von Dezember 2021. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft liefen wesentlich schlechter als im Vorjahresmonat. Zu dem Rückgang der Bestellungen trugen alle drei industriellen Hauptgruppen bei. Die stärksten Einbußen musste die Investitionsgüterindustrie hinnehmen. Auch in den drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Industrie 2022 mit positiver Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe setzten 2022, auch unter dem Einfluss gestiegener Preise, deutlich mehr um als ein Jahr zuvor. Die Erlöse nahmen gegenüber 2021 um 20 Prozent zu (Deutschland: +16 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,1 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent).

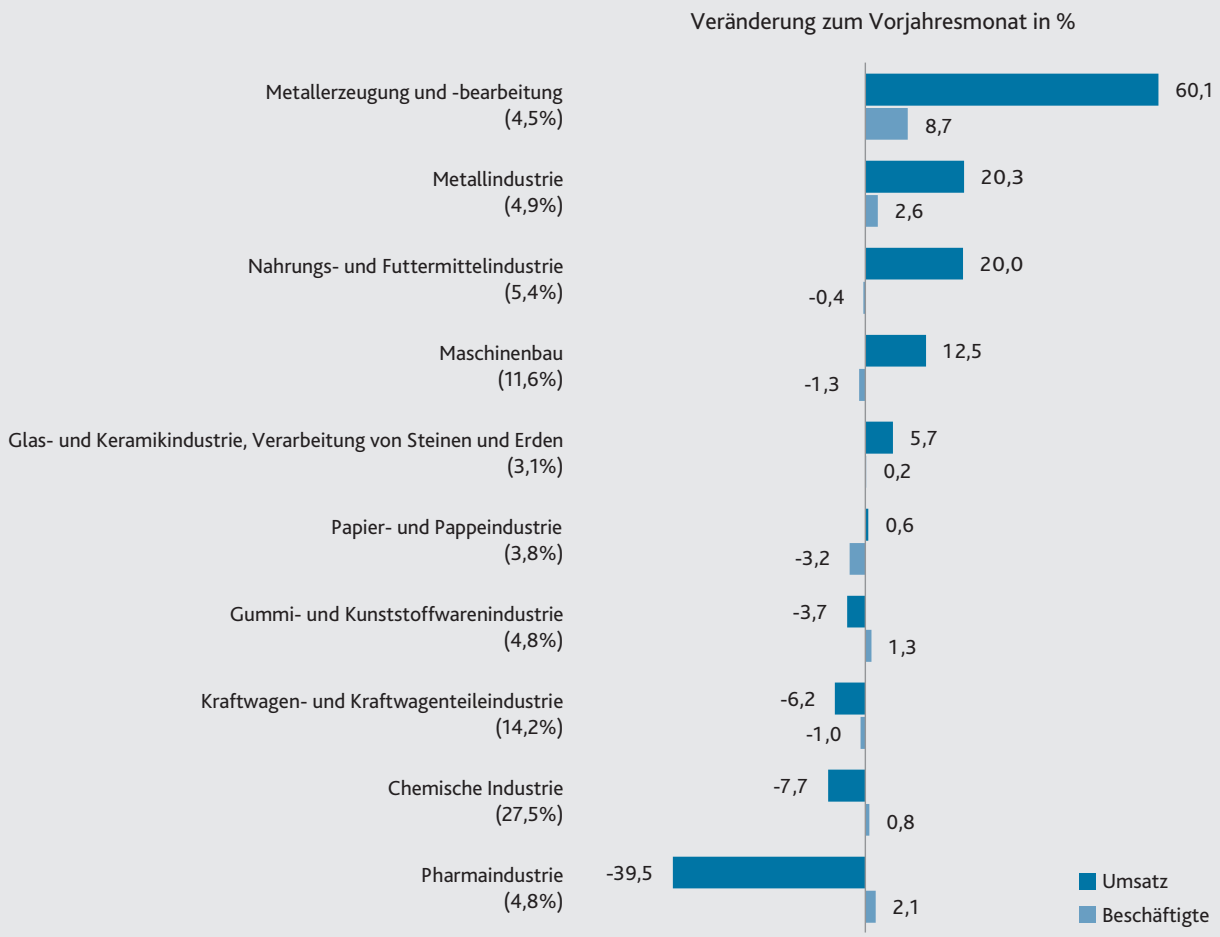
Der Gesamtumsatz der Industrie lag 2022 bei 118,8 Milliarden Euro. Die Umsätze aus dem Inland stiegen um 22 Prozent, die aus dem Ausland um 18 Prozent. Die Exportquote sank um 0,7 Prozentpunkte auf 55,7 Prozent.

In allen zehn der am Umsatz gemessen bedeutendsten Branchen nahmen die Umsätze zu. Die Chemische Industrie als umsatzstärkste Branche verzeichnete ein Plus von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zuwachsraten von 23 bzw. 7,5 Prozent gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie beim Maschinenbau. Die größte Umsatzsteigerung verbuchte die Metallerzeugung und -bearbeitung (+79 Prozent).

Insgesamt waren 2022 durchschnittlich 258 700 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt; das waren rund 2 700 mehr als im Vorjahr (+1,1 Prozent; Deutschland: +0,8 Prozent). Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen erhöhten die Beschäftigtenzahl. Die höchsten Zunahmen gab es in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+5,8 Prozent). Die Pharmaindustrie sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten ihren Personalbestand um jeweils 1,9 Prozent. Die Kraftfahrzeugindustrie sowie die Hersteller von Papier und Pappe wiesen die größten Beschäftigungsverluste auf (–2,7 bzw. –2,9 Prozent).

Trotz der stark gestiegenen Preise lagen die Umsätze im Dezember 2022 nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahresmonats (+0,3 Prozent; Deutschland: +13 Prozent). Die Beschäftigung stieg dagegen um

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Dezember 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



( ) Anteil an den Umsätzen insgesamt

1,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,3 Prozent).

Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen erwirtschafteten im Dezember 2022 höhere Erlöse als im Vergleichsmonat 2021. Der umsatzstarke Maschinenbau setzte 13 Prozent mehr um. Die höchste Zuwachsrate verbuchte die Metallerzeugung und -bearbeitung (+60 Prozent). Die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln erzielten ein Plus von jeweils 20 Prozent. Umsatzrückgänge gab es bei der Chemischen Industrie sowie den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die größten Abnahmen verzeichnete die Pharmaindustrie (–40 Prozent).

Deutliche Beschäftigungsgewinne gab es in der Metallerzeugung und -bearbeitung. Auch die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Pharmaindustrie erhöhten den Personalstand (+2,6 bzw. 2,1 Prozent). Die Papier- und Pappeindustrie reduzierte die Zahl der Beschäftigten am deutlichsten (–3,2 Prozent). Der Maschinenbau sowie die Kraftfahrzeugherstellung beschäftigten 1,3 bzw. ein Prozent weniger Personal.

Steigende Auftragseingänge und nahezu unveränderte Umsätze im Bauhauptgewerbe im Dezember

Die Auftragseingänge des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes nahmen im Dezember 2022 zu. Sie lagen kalender- und saisonbereinigt

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Dez 2022		Jan bis Dez 2022
	Veränderung des Wertes[1] zu		
	Nov 2022	Dez 2021	Jan bis Dez 2021
Auftragseingang	3,2 % ↑	2,2 % ↑	9,5 % ↑
Hochbau insgesamt	20,2 % ↑	-1,0 % ↘	3,4 % ↑
Wohnungsbau	-35,9 % ↓	-52,4 % ↓	-13,1 % ↓
gewerblicher Hochbau	-11,6 % ↓	-26,8 % ↓	6,8 % ↑
öffentlicher Hochbau	219,1 % ↑	227,6 % ↑	36,3 % ↑
Tiefbau insgesamt	-9,7 % ↓	5,6 % ↑	15,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-17,0 % ↓	-6,6 % ↓	15,9 % ↑
Straßenbau	-13,6 % ↓	-3,6 % ↓	19,2 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	0,7 % ↗	29,5 % ↑	9,0 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	0,1 % ↗	7,5 % ↑	9,8 % ↑
Hochbau insgesamt	-1,0 % ↘	14,3 % ↑	7,2 % ↑
Wohnungsbau	-2,5 % ↓	17,0 % ↑	21,7 % ↑
gewerblicher Hochbau	-2,6 % ↓	16,0 % ↑	-1,0 % ↘
öffentlicher Hochbau	10,0 % ↑	1,9 % ↑	-2,4 % ↓
Tiefbau insgesamt	1,1 % ↗	1,6 % ↑	12,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	5,3 % ↑	-17,9 % ↓	11,6 % ↑
Straßenbau	-6,0 % ↓	9,1 % ↑	12,7 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	9,9 % ↑	16,8 % ↑	13,3 % ↑

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

um 3,2 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die baugewerblichen Umsätze blieben nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Gegenüber Dezember 2021 stiegen die Auftragseingänge um 2,2 Prozent und die Umsätze um 7,5 Prozent.

Der Anstieg der Auftragseingänge ist auf eine Zunahme der Bestellungen im Hochbau zurückzuführen; das Ordervolumen erhöhte sich im Dezember 2022 gegenüber dem Vormonat um 20 Prozent. Dafür verantwortlich war ein kräftiger Zuwachs im öffentlichen Hochbau (+219 Prozent), der durch Großaufträge verursacht wurde. In den beiden anderen Segmenten liefen die Geschäfte deutlich schlechter als im November. Der Wohnungsbau musste mit –36 Prozent stärkere Einbußen hinnehmen als der gewerbliche Hochbau (–12 Prozent). Im Tiefbau sank das Ordervolumen um 9,7 Prozent. In zwei der drei Teilbereiche schrumpfte die Nachfrage. Im gewerblichen Tiefbau gingen 17 Prozent und im Straßenbau 14 Prozent weniger Aufträge ein als im Vormonat. Nur im sonstigen öffentlichen Tiefbau nahmen die Bestellungen leicht zu (+0,7 Prozent).

Während die Auftragseingänge im Hochbau ein Prozent unter dem Niveau von Dezember 2021 lagen, war das Ordervolumen im Tiefbau in jeweiligen Preisen um 5,6 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Preisbereinigte Angaben zur Entwicklung der Bestellungen liegen nicht vor. Angesichts der stark gestiegenen Preise für Bauleistungen ist es durchaus möglich, dass die Auftragseingänge real – d. h. um Preisveränderungen bereinigt – im Dezember 2022 auch im Tiefbau geringer waren als im Vorjahresmonat.

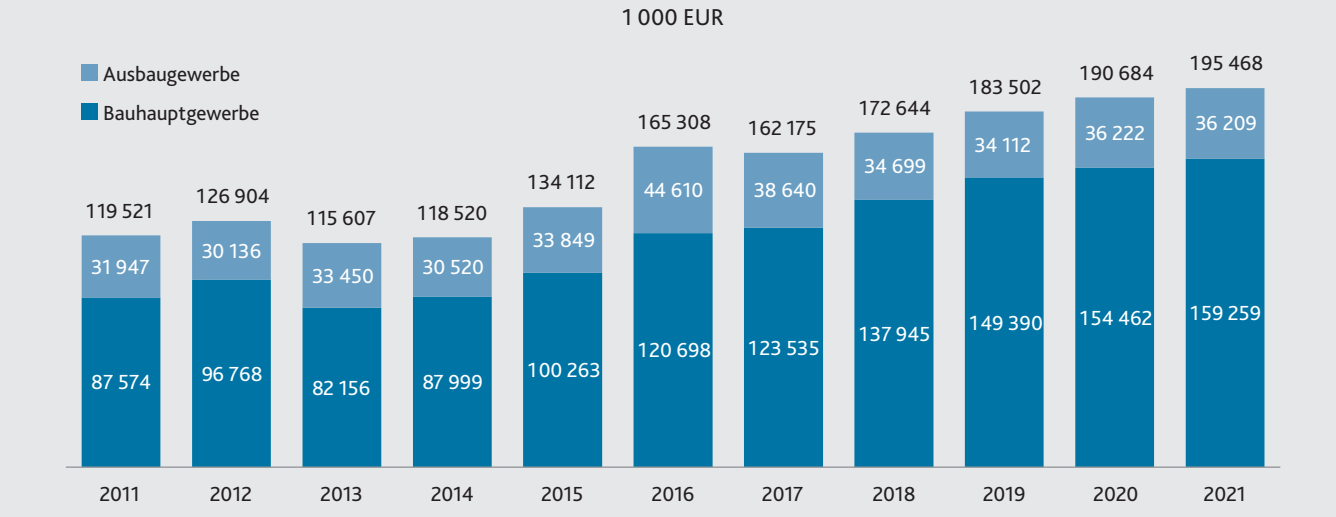
Der Hochbau erzielte im Dezember 2022 geringere baugewerbliche Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Erlöse in jeweiligen Preisen ein Prozent unter dem Niveau von November. Im gewerblichen Hochbau schrumpften die Umsätze um 2,6 Prozent und im Wohnungsbau um 2,5 Prozent. Die Erlöse im öffentlichen Hochbau nahmen zehn Prozent zu. Der Tiefbau steigerte seine Umsätze im Dezember um 1,1 Prozent. Zurückzuführen war dies auf Zuwächse im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+9,9 Prozent) und im gewerblichen Tiefbau (+5,3 Prozent). Der Straßenbau verbuchte als einziger Teilbereich einen Umsatzrückgang (–6 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat wuchsen die Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Die Erlöse lagen um 14 bzw. 1,6 Prozent über dem Niveau von Dezember 2021. Allerdings trugen zu diesem Zuwachs auch die stark gestiegenen Baupreise bei.

Mehr Investitionen im Baugewerbe

Die Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe erreichten 2021 einen neuen Höchststand. Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent auf knapp 196 Millionen Euro.

Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe[1] 2011–2021



1 Ohne Erschließung von Grundstücken, Bauträgern.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren Zunahmen im Bauhauptgewerbe (+3,1 Prozent); das Ausbaugewerbe verharrte auf dem Niveau des Vorjahres.

Rund 81 Prozent der Investitionsmittel entfielen auf das Bauhauptgewerbe; das waren 159 Millionen Euro (+3,1 Prozent). Im Ausbaugewerbe wurden 36 Millionen Euro investiert. Die Investitionsquote – das Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz – lag im Bauhauptgewerbe bei 3,4 Prozent und im Ausbaugewerbe bei 1,7 Prozent. Die Investitionssumme in Bezug auf die Zahl der Beschäftigten, die sogenannte Investitionsintensität, war mit knapp 6 800 Euro je tätiger Person im Bauhauptgewerbe mehr als dreimal so hoch wie im Ausbaugewerbe (2 200 Euro je tätiger Person).

Zum Baugewerbe zählten im Jahr 2021 rund 800 Rechtliche Einheiten und 40 100 Beschäftigte. Der Gesamtumsatz betrug 6,8 Milliarden Euro.

Außenhandelsvolumen erreicht neuen Höchststand

Die Warenwerte der Ex- und Importe im rheinland-pfälzischen Außenhandel lagen 2022, auch unter dem Einfluss der gestiegenen Preise, deutlich über den Werten des Vorjahres. Nach vorläufigen Angaben überschritten die Exporte die 60-Milliarden-Marke und stiegen um elf Prozent auf 60,8 Milliarden Euro. Allerdings reduzierte sich das Gewicht der gehandelten Exportgüter um zehn Prozent.

Der Wert der Importe vergrößerte sich um 15 Prozent auf 48,3 Milliarden Euro. Diesem Anstieg steht eine Abnahme des Gewichts der eingeführten Güter von 4,3 Prozent gegenüber. Deutschlandweit lagen die Zunahmen der Warenwerte der Ex- und Importe bei 14 bzw. 24 Prozent.

Mit einem Anteil von 57 Prozent ging der größte Teil der Ausfuhren in die Mitgliedstaaten der EU (+13 Prozent). Der Warenwert der Exporte in die Länder der Eurozone erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent; die Zunahme in die EU-Länder, die nicht dem Euro-Raum angehören, betrug elf Prozent. Unter dem Einfluss der Ausfuhrrückgänge in die Türkei und nach Russland (–37 bzw. –49 Prozent) unterschritten die Warenwerte der Exporte in das übrige Europa die Vorjahresergebnisse um 6,9 Prozent.

Die Exporte auf den amerikanischen Markt legten deutlich zu (+25 Prozent; USA: +28 Prozent). Aufgrund der kontinuierlichen Zuwächse im Laufe des Jahres übertrafen die Exporte nach Amerika mit 9,1 Milliarden Euro die in die Nicht-Euroländer (8,3 Milli-

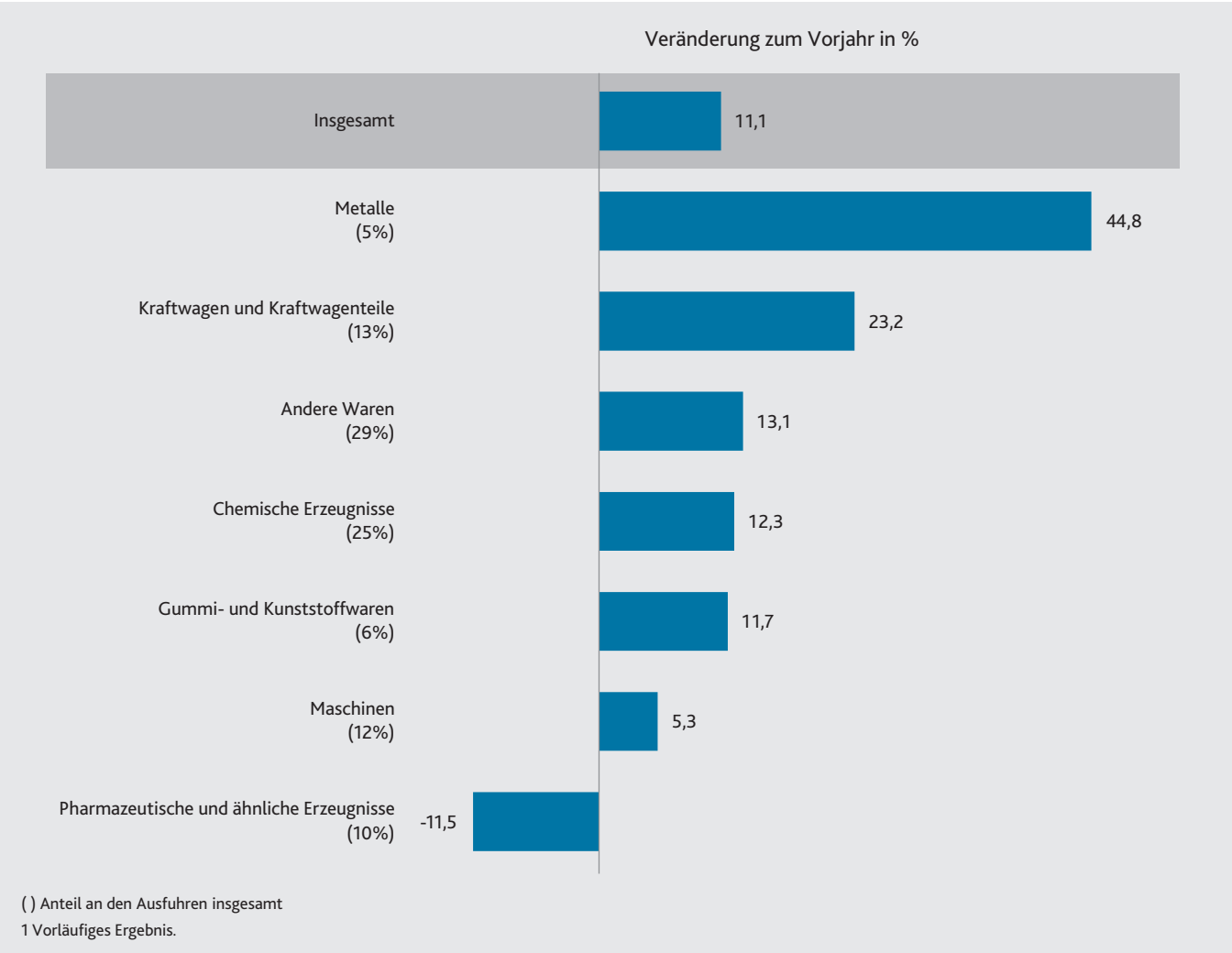
arden Euro). Trotz Ausfuhrrückgängen nach China (–8,9 Prozent) nahmen die Warenwerte der Ausfuhren nach Asien insgesamt zu (+3,8 Prozent).

Die umsatzstarken Güterabteilungen „Chemische Erzeugnisse" sowie „Kraftwagen und Kraftwagenteile" erhöhten den exportierten Warenwert um zwölf bzw. 23 Prozent. Die größten Zuwächse verbuchte die Sparte „Metall" (+45 Prozent). Im Gegensatz dazu ging die Auslandsnachfrage nach pharmazeutischen Produkten um zwölf Prozent zurück.

Der Warenwert der rheinland-pfälzischen Importe erhöhte sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf 48,3 Milliarden Euro. Aus den Ländern der EU kamen 61 Prozent der eingeführten Waren (+14 Prozent). Der Wertzuwachs der eingeführten Waren aus den Euro-Ländern sowie den Ländern, die nicht dem Euro-Raum angehören, lag bei 13 bzw. 14 Prozent. Aufgrund der rückläufigen Importe aus Russland (–44 Prozent), der Schweiz (–7,4 Prozent) sowie dem Vereinigten Königreich (–2 Prozent) nahmen die Einfuhren aus dem übrigen Europa nur um 0,6 Prozent zu.

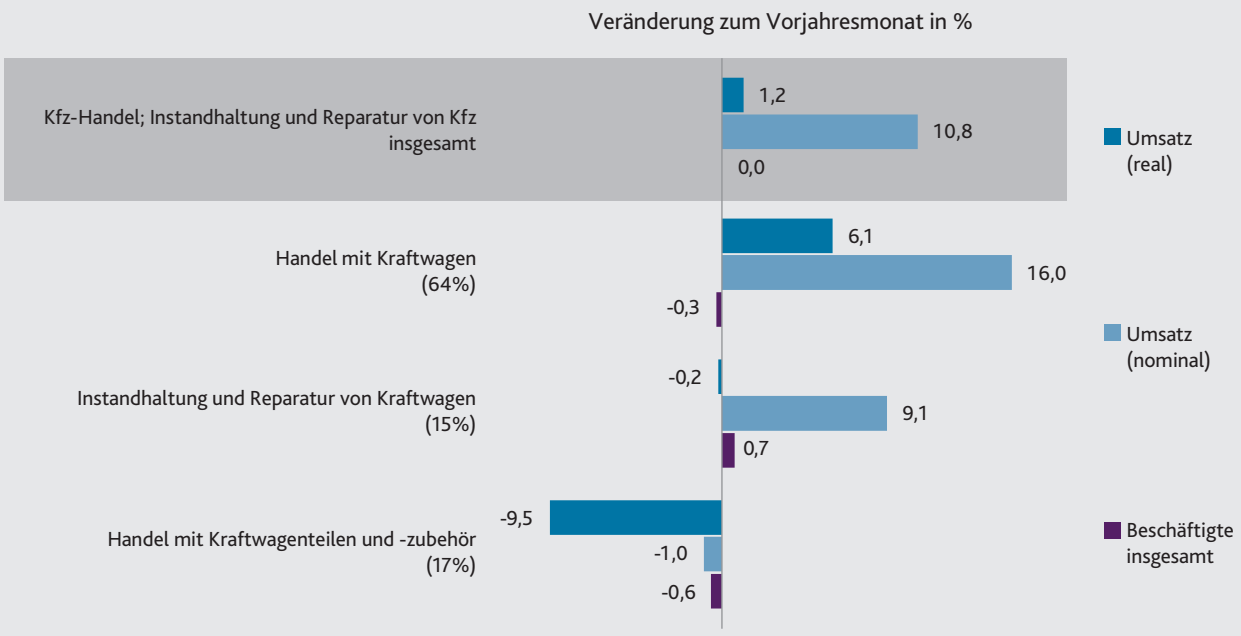
Der Warenwert der Importe aus Asien betrug 9,4 Milliarden Euro und legte gegenüber 2021 um 18 Prozent zu (China: +22 Prozent). Einen Anstieg von 21 Prozent verbuchten die Importeure aus Amerika (USA: +22 Prozent).

Ausfuhren 2022[1] nach Güterabteilungen



( ) Anteil an den Ausfuhren insgesamt
1 Vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels[1] im November 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

Der Außenhandel mit Russland und der Ukraine war 2022 geprägt von dem Krieg zwischen den beiden Ländern. Die Maßnahmen, die als Reaktion darauf gegen Russland ergriffen wurden, führten zu einem Rückgang der Exporte um 49 Prozent auf 420 Millionen Euro. Der Warenwert der Einfuhren betrug 222 Millionen Euro (–44 Prozent). In die Ukraine wurden Waren im Wert von 212 Millionen Euro exportiert (+9,3 Prozent). Die Einfuhren stiegen um 24 Prozent auf 47,5 Millionen Euro.

Der Warenwert der Exporte betrug im Dezember 2022 rund 4,4 Milliarden Euro und lag nur 0,8 Prozent über den Ergebnissen im Dezember 2021. Das Gewicht der Exporte war 21 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat. Die Exporte in EU-Länder stiegen um 1,6 Prozent. Während die Ausfuhren in die Euro-Länder in etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats verharrten (–0,2 Prozent), gingen 7,7 Prozent mehr Exporte in die Nicht-Euroländer. Die Exporte nach Amerika wuchsen um 5,4 Prozent; dagegen reduzierte sich der Warenwert der nach Asien ausgeführten Güter um 5,9 Prozent.

Die Importe gingen gegenüber Dezember 2021 um 8,6 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zurück. Das Gewicht der Einfuhren reduzierte sich um 28 Prozent. Aus den EU-Mitgliedsstaaten kamen 8,6 Prozent weniger Importe. Der Wert der aus den Euroländern eingeführten Waren sank um 14 Prozent; dagegen verzeichneten die Länder, die nicht der Euro-Zone angehören, ein Plus von 15 Prozent. Rückläufige Importe zeigten sich auch aus dem übrigen Europa sowie aus Asien (–23 bzw. –10 Prozent). Aus Amerika kamen 14 Prozent mehr Waren.

Kfz-Handel im November 2022 im Plus

Der rheinland-pfälzische Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) erzielte im November 2022 mehr Umsatz als im Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Berechnungen erwirtschaftete der Kfz-Handel real, also ohne Berücksichtigung der Preiseinflüsse, 1,2 Prozent mehr Umsätze als im November 2021. Aufgrund deutlicher Preissteigerungen lagen die nominalen Zuwächse merklich höher (+11 Pro-

zent). Der Beschäftigtenstand lag auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

In der umsatzstärksten Sparte, dem Handel mit Kraftwagen, stiegen die realen Umsätze um 6,1 Prozent. Dagegen verzeichnete der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör Umsatzeinbußen in Höhe von 9,5 Prozent, bei der Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen waren es 0,2 Prozent.

In den ersten elf Monaten 2022 lagen die realen Umsätze 2,7 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (nominal: +5,4 Prozent). Hauptsächlich ist dies auf die Umsatzeinbußen im Kraftwagenhandel zurückzuführen (real: –4 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stagnierte auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

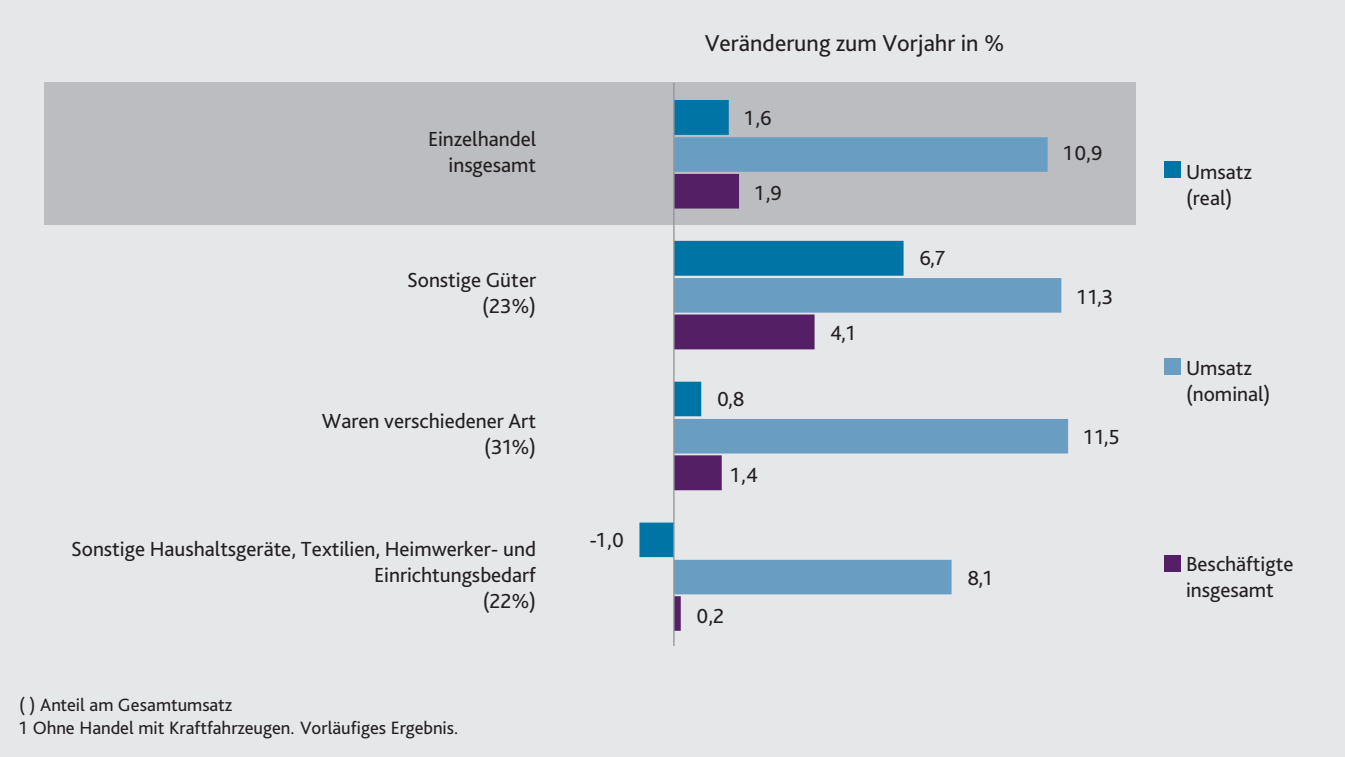
Umsatzplus im Einzelhandel 2022

Die realen Einzelhandelsumsätze lagen 2022 höher als im Vorjahr. Nach vorläufigen Berechnungen legten die Umsätze real, also ohne den Einfluss von Preisveränderungen, gegenüber 2021 um 1,6 Prozent zu (Deutschland: –0,6 Prozent). Nominal, d. h. bewertet in jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse aufgrund der im Jahresverlauf deutlich gestiegenen Preise merklich um elf Prozent (Deutschland: +7,8 Prozent).

Die realen Umsätze im Handel mit Lebensmitteln lagen 2022 auf dem Niveau des Vorjahres. Nominal wurde elf Prozent mehr erwirtschaftet. Im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel stiegen die realen Umsätze um 2,9 Prozent (nominal: +11 Prozent).

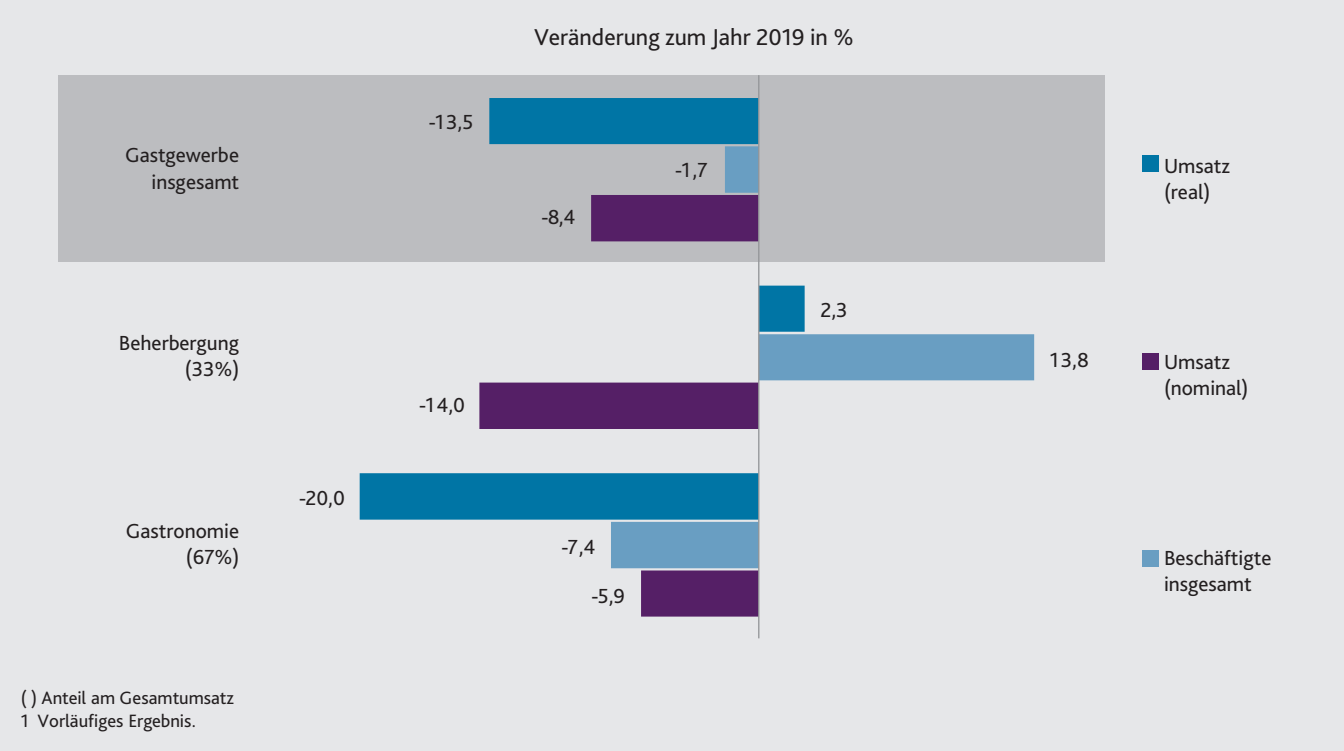
Der Handel mit sonstigen Gütern, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erzielte 6,7 Prozent mehr reale Erlöse. Die umsatzstärkste Sparte, der Handel mit Waren verschiedener Art mit dem Handelsschwerpunkt im Lebensmittelbereich, setzte 0,8 Prozent mehr um. Der Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren verbuchte einen realen Umsatzanstieg von 9,4 Prozent, der Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik von 6,2 Prozent. Im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungs-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] im Jahr 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe[1] im Jahr 2022



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

bedarf gingen die Erlöse hingegen um ein Prozent zurück.

Im Dezember 2022 lagen die realen Einzelhandelsumsätze um 3,8 Prozent niedriger als im Dezember 2021 (nominal: +7,8 Prozent). Der Handel mit Lebensmitteln und der Handel mit Nicht-Lebensmitteln erzielten ebenfalls weniger reale Erlöse (–4 bzw. –3,7 Prozent). Aufgrund der deutlichen Preissteigerungen nahmen die nominalen Umsätze im Lebensmittelbereich um zwölf Prozent und im Handel mit Nicht-Lebensmitteln um 4,6 Prozent zu. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich gegenüber Dezember 2021 um 2,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozent zu (Deutschland: +0,8 Prozent).

Deutliche Beschäftigungs- und Umsatzzuwächse im Gastgewerbe im Jahr 2022

Mit dem Wegfall nahezu aller coronabedingten Einschränkungen verbuchte das rheinland-pfälzische Gastgewerbe 2022 deutlich mehr Umsätze. Nach vorläufigen Berechnungen nahmen die realen, also preisbereinigten Erlöse gegenüber 2021 um 40 Prozent zu. Nominal, d. h. gemessen in jeweiligen Preisen, lag das Plus aufgrund des deutlich gestiegenen Preisniveaus sogar bei 49 Prozent.

Mit den Umsatzzuwächsen geht eine Annäherung an das Vor-Corona-Niveau einher: Im Vergleich zu 2019 lagen die realen Umsätze 2022 nur noch um 14 Prozent niedriger. Nominal waren es 1,7 Prozent weniger.

In allen Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes wurde ein Umsatzplus verzeichnet. Das Beherbergungsgewerbe erwirtschaftete real 60 Prozent mehr Umsätze als im Vorjahr (nominal: +72 Prozent). Einen Zuwachs von 32 Prozent verbuchte die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen (nominal: +41 Prozent). In den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lagen die Erlöse real um 31 Prozent höher (nominal: +39 Prozent); bei den Caterern und Erbringern sonstiger Verpflegungsdienstleistungen waren es 33 Prozent (nominal: +43 Prozent).

Im Dezember 2022 lagen die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe um 20 Prozent über denen von Dezember 2021 (nominal: +31 Prozent). Das Beherbergungsgewerbe erwirtschaftete real 49 Prozent, die Gastronomie elf Prozent mehr Umsätze. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau 2019 erzielte das Gastgewerbe knapp ein Viertel weniger reale Umsätze (–24 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten lag im Dezember 2022 um 14 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten stieg 2022 gegenüber 2021 um 14 Prozent.

Tourismus 2022: Deutlich mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr

Nach den Einschnitten in den Jahren 2020 und 2021 infolge der Coronapandemie verzeichneten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe 2022 deutliche Zuwächse. Nach ersten vorläufigen Berechnungen stieg die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 62 Prozent auf 7,9 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 48 Prozent auf 21 Millionen. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019 waren die Zahl der Gäste noch um 13 Prozent und die der Übernachtungen um 8,6 Prozent niedriger.

Im Dezember 2022 besuchten 413 000 Gäste Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahresmonat waren das 64 Prozent mehr. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf gut eine Million (+40 Prozent).

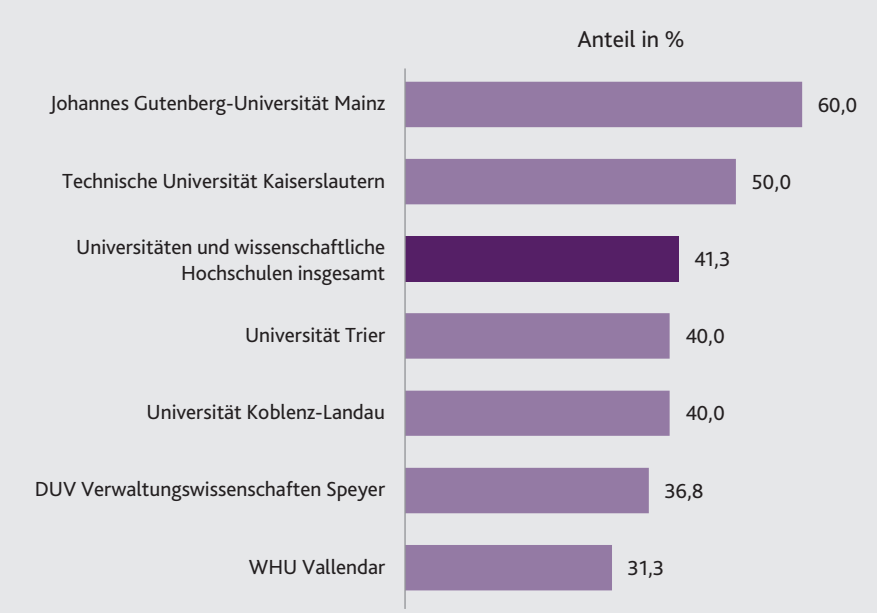
Frauen- und Männeranteil in Hochschulräten nähern sich der Parität

An den rheinland-pfälzischen Hochschulen waren im Jahr 2022 insgesamt 89 Frauen Mitglied in einem Hochschulrat. Der Frauenanteil lag in den Hochschulräten damit bei 43 Prozent. Im Jahr 2012 waren es nach Angaben des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) rund 24 Prozent.

Hochschulräte übernehmen in der Regel hochschulstrategische und beratende Aufgaben. Mit einem jeweiligen Frauen- und Männeranteil von 50 Prozent hatten die Technische Universität Kaiserslautern, die Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung Koblenz und die Hochschulen Mainz und Koblenz sowie die Hochschule der Deutschen Bundesbank in Hachenburg ein besonders ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Hochschulrat. An der Technischen Hochschule Bingen, der Hochschule Kaiserslautern, der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (jeweils 60 Prozent) sowie der Hochschule der Polizei in Büchenbeuren (56 Prozent) stellten die Frauen die Mehrheit innerhalb der Hochschulräte. Demgegenüber fiel der Frauenanteil an der Hochschule Worms (20 Prozent) und der Hochschule für Finanzen in Edenkoben (27 Prozent) am geringsten aus.

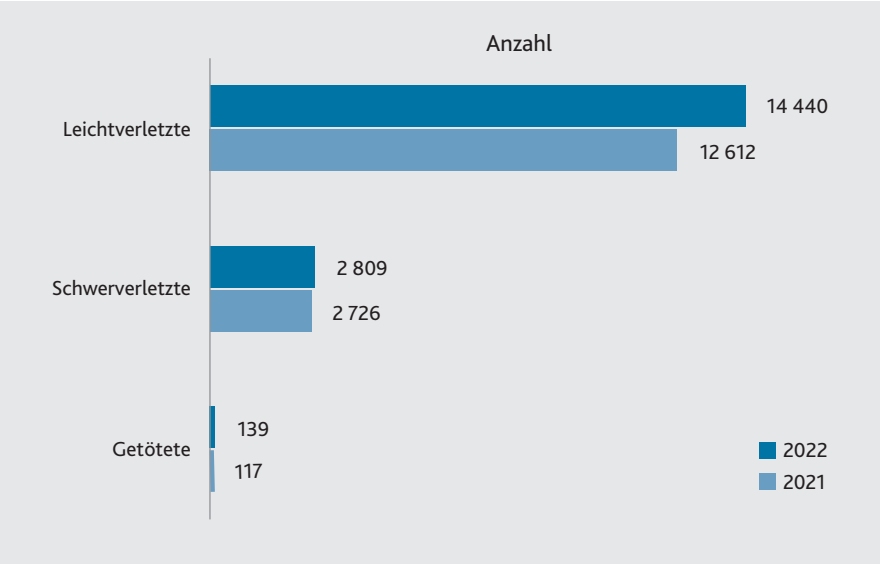
Zwischen Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Verwaltungshochschulen konnten nur noch geringe Unterschiede bezüglich des durchschnittlichen Frauenanteils in den Hochschulrä-

Frauen in Hochschulräten an Universitäten und wissenschaftlichen Hochschulen[1] 2022



1 An der Theologischen Fakultät Trier und der Vinzenz Pallotti University (VPU) Vallendar bestehen keine Hochschulräte.

Verunglückte im Straßenverkehr 2021 und 2022



ten festgestellt werden. An Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften lag der Frauenanteil in den Hochschulräten bzw. Kuratorien mit 44 Prozent am höchsten, dicht gefolgt von den Verwaltungshochschulen (43 Prozent) und Universitäten bzw. wissenschaftlichen Hochschulen (41 Prozent).

Zahl der Verkehrstoten steigt nach den Corona-Jahren wieder an

Im Jahr 2022 verloren in Rheinland-Pfalz 139 Personen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 22 Menschen bzw. knapp 19 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen lag damit über den Werten von 2021 (117) und 2020 (128), jedoch noch unter denen der Vor-Corona-Jahre 2019 (153) und 2018 (166).

Die Polizei registrierte im Jahr 2022 insgesamt 134 198 Verkehrsunfälle, davon 13 668 Unfälle mit Personenschaden und 120 530 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag um fast 8 500 bzw. rund sieben Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um 1 469 bzw. zwölf Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 2 809, die der Leichtverletzten bei 14 440.

Im langfristigen Vergleich der letzten rund 40 Jahre zeigt sich, dass sich die Unfallzahlen, mit Ausnahme der coronabedingten Effekte in den Jahren 2020 bis 2022, mit gestiegenem Verkehrsaufkommen erhöht haben. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der Verkehrstoten hingegen deutlich reduziert, von mehr als 800 zu Beginn der 1980er-Jahre auf weniger als 150 in den vergangenen Jahren. Dies dürfte vor allem durch den technischen Fortschritt in der Entwicklung von aktiven und passiven Sicherheitssystemen sowie gezielte regulatorische Maßnahmen erreicht worden sein. Der niedrige Stand in den Jahren 2020 bis 2022 scheint hingegen eine Folge der geringeren Unfallzahlen aufgrund von coronabedingt reduziertem Verkehrsaufkommen zu sein.